

verlangt, — Heinrich würde nun bald bei ihm im Nordosten Schwabens, in Donauwörth, eintreffen¹.

Ich wende mich zu anderen Nachrichten über die Geschichte der Reichsburg Garda², welche der Urkunde einen gewissen Werth verleihen: eine Notiz, die bis dahin vereinzelt stand, erfährt eine Bestätigung, noch mehr aber werden unsere Kenntnisse bereichert. Doch will ich gleich hinzunehmen, was sich aus längst gedruckter Ueberlieferung ermitteln lässt.

Ein massgebender Faktor in der italienischen Politik ist Garda erst geworden³, als Verona, zur Selbständigkeit erstarkt, unseren Kaisern den nächsten Weg in die Lombardei verlegen konnte. Dann war die Aufgabe, Verona zu umgehen, vor dem Eintritt in die Veroneser Klausen eine westliche Richtung einzuschlagen, das östliche Ufer des Gardasees zu gewinnen und nun ihm folgend in die lombardische Ebene zu gelangen. So verliess man denn die Hauptstrasse wahrscheinlich bei Ceraino, von wo ein Weg, Caprino vorbei, unmittelbar nach Garda führt⁴. Die strategische Wichtigkeit Garda's liegt hiernach zu Tage: hatte Verona unseren Kaisern den Pass gesperrt, war auch Garda in feindlichen Händen, dann war es ein Wagnis, über den Brenner nach Italien zu ziehen⁵.

Die Hut von Garda in treuer Hand zu wissen, verlieh also Sicherheit und Stärke. Unter Heinrich IV. und V.

1) Philippson, Heinrich der Löwe II, 147 vermuthet: 'Am 20. April 1171 macht Heinrich — wahrscheinlich noch in Baiern — eine Schenkung an das Kloster Lamspringe. Orig. Guelf. III, 39'. Gemeint ist die Urkunde in Orig. Guelf. III, Praef. 38: *anno 1169 indictione 4 apud Gelethe*. Nun der Indiction folgend ohne Weiteres 1171 als Jahr anzunehmen, scheint mir ebenso verkehrt, wie den Ort in Baiern zu suchen. Hier kommt noch hinzu, dass *indictione 4* verdruckt ist: bei Harenberg, Histor. Gandersheim. 718, woher die Herausgeber der Orig. Guelf. die Urkunde entnahmen, liest man *indictione 3*. Damit ist also das Jahr 1171 beseitigt, und ich werde über den Ort *Gelethe* nicht zu handeln brauchen.

2) In dem einzigen, mir bekannten Werke, das der Geschichte von Garda gewidmet ist, G. Orti di Manara, *Di alcune antichità di Garda e Bardolino*, Verona 1836, habe ich für meine Zwecke Nichts gefunden. Ich will jedoch bemerken, dass S. 15 eine von J.-L. nicht verzeichnete Urkunde Innocenz' II. gedruckt ist. Sie wurde 1138 November 4 im Lateran dem Erzpriester Arnald von S. Maria zu Garda ertheilt und dann auf Stein übertragen. Dieser war 1836 noch in der Kirche vorhanden; vgl. die Abbildung a. a. O. Tafel 2, n. 1.

3) Merkwürdig ist die Ansicht von Carli: *la fortezza di Peschiera, posta in capo del lago, detta fortezza di Garda dagli annalisti Tedeschi. — gli autori contemporanei — indicavano per fortezza di Garda la situata in capo di Lago e da noi detta Peschiera*. Carli, *Istoria della città di Verona* II, 505. 538.

4) Vgl. Winkelmann, Philipp v. Schwaben II, 166, Anm.

5) Es sei denn, man hätte weitere Umwege gemacht, wie etwa durch Val Camonica.